

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 7

Artikel: Blick aufs Karussell : der ideale Bundesratskandidat
Autor: Minder, Nik / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der ideale Bundesratskandidat

NIK MINDER

Auch das Jahr 2009 hat uns ein buntes, mediales Sommerloch-Gewitter beschert. Die pandemische Schweinegrippe, gedankenlos dreinschlagende und zustechende Jugendliche, das Sommerwetter und natürlich die dazugehörenden äusserst fehlerhaften Prognosen runter vom SF-Meteodach an sich.

Dauerhaft und landesweit für Furore sorgte einmal mehr – oder noch einmal – unser abtretender Bundesrat Pascal Couchepin. Wenn auch indirekt: Was für allgemeine parteiinterne Unruhe sorgt, ist das Nachfolge-Gerangel.

Ein einziges Jekami

Alle Parteien, inklusive die aus dem Volk hervorgegangene, zwar noch nicht strukturierte BVP (Bundesrats-Volkswahl-Partei), erheben Anspruch auf die Ersatzwahl. Dabei ist für die CVP völlig klar, dass nur sie Anspruch auf einen zweiten Sitz habe. Dies versteht zwar niemand, ausser Herr Darbellay. Trotzdem wird das monatelange Vorgeplänkel innerhalb der Parteien kaum dazu reichen, einen idealen Bundesrat schon jetzt zu küren. Denn was für fade Süppchen bisher in den Partei-Kantinen lauwarm dahinköcheln, hat etwa denselben Kalorienwert wie ein Alpenfestungs-Cacao oder ein Milchreisbrei im Altersheim.

Und die «Päckli»-Kleisterer von CVP, SVP und FDP veranstalten nichts weiter als mut-

lose Tortenschlachten, PPP (Polit-Promi-Profilierungen) in eigener Sache oder höchstens den müden Effekt von platzenden Kaugummiblasen.

Alles einerlei

Betrachtet man die Sache allerdings aus der Perspektive des Volkes, scheint es aufgrund des sich stets hartnäckig wiederholenden Zeremoniells ziemlich gleichgültig, wer, in welcher Partei, warum, wievielsprachig, ob männlich oder weiblich oder beides, Lobbykonform oder gesamtbundesratskompatibel in den Bundesrat gewählt wird. Hauptsache wäre eigentlich: der Beste! Was eben nicht eisernen Parteigrundsätzen verpflichteten Räten und mitmischelnden Wirtschaftsgurus entspricht. Denen kann es ja nicht einerlei sein, wer die Schlacht gewinnt.

Diesmal muss alles anders werden. So hofft man. Zwar wird das Auswahlverfahren vordergründig kaum anders verlaufen als bisher. Tradition in Ehren! Die Parteigremien schlagen sich gegenseitig Kandidaten und Kandidatinnen um die Ohren und stimmen zum Lobgesang an über deren Werdegang von der Wiege bis zum registrierten Bundeshaus-Sesselkleber.

Aber eines wurde bisher stets vergessen oder unterschätzt: die Ausland-Tauglichkeit und die nationale geistige und moralische Standfestigkeit. Zur Erinnerung: die schweizerisch-iranische Kopftuch-Demo, unterwür-

fige Kuschel-Mimik anlässlich steinmeierbrückscher Kavallerie- und Indianerzoten oder gähnende Ratlosigkeit nach angedrohtem libyschem Atomschlag auf unser Land wegen des beleidigten Berufssöhnchens des permanent pubertären Revoluzzerhelden von Tripolis.

Es kann nur einen geben

Ein künftiger Bundesrat oder eine Bundesrätin, welche solchen internationalen und bilateralen Lappalien nicht gewachsen ist, hätte vor dem Volk sowieso keine Chance auf eine Wahl. Das Profil des neu zu wählenden Regierungsmitgliedes muss jetzt endlich mal folgende Eigenschaften aufweisen, damit den hohen Anforderungen, mit denen diese stets konfrontiert werden, nachhaltig entsprochen werden kann: Es muss das Charisma eines Barack Obama aufweisen, die Arroganz und Durchschlagskraft eines Peer Steinbrück, die durchtriebene Unverfrorenheit eines Silvio Berlusconi, die (na gut, abgesehen von seinem kleinen Schwächeanfall) 1000-Volt-Energie eines Nicolas Sarkozy und nicht zuletzt die radikale Brachialität eines Mahmoud Ahmadinedschad.

Das Problem ist nur: Wo finden wir dieses Allround-Genie? Zu unserem Leidwesen müssen wir feststellen: Wir hatten doch schon mal ein prächtiges Exemplar dieses Kalibers. Liebe echte Volksvertreter, besinnt euch auf den Willen des Volkes! Holt Christoph Blocher zurück!

